

N^{o.} 2.

1892.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 19. Jänner 1892.

Inhalt: Todesanzeige: C. v. Camerlander †. — Eingesendete Mittheilungen: M. Vacek. Schöckelkalk und Semriacher Schiefer. A. Bittner. Zur Kenntniss der Bellerophonkalke Südtirols. F. Katzer. Zur Qualifizierung der „Bemerkungen“ zum Referate über Mineralogisches und Geologisches von der Prager Landesausstellung. F. Teller. Berichtigung. — Literatur-Notizen: C. Diener. A. Cozzaglio. W. Salomon. V. Walth.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

Carl Freiherr von Camerlander †.

Nach schwerem Leiden verschied Carl Freiherr von Camerlander, Praktikant der k. k. geologischen Reichsanstalt, am 17. d. M.

Er war seit dem Jahre 1882 an unserer Anstalt, erst als Volontär an den Musealarbeiten theilnehmend, später und seit dem 3. Juli 1885 als Praktikant beschäftigt; hat somit durch zehn Jahre an unserer Anstalt verweilt.

Das Gebiet der Sudeten, und zwar der krystallinische Theil bei Freiwaldau, der devonische Theil bei Würbenthal und Bennisch und das Culmgebiet von Troppau nach Bautsch und Wigstadl, war sein Lerngebiet, wo er die ersten Aufnahmen ausführte.

Er scheint über manche Theile dieses Gebietes Zweifel über deren genügend richtige Aufnahme gehegt zu haben; denn er hat im Frühjahr 1891 den Wunsch ausgesprochen, es möchte ihm Gelegenheit gegeben werden, eine Revision der drei nördlichsten Specialkarten dieses Gebietes vornehmen zu können. Diese Bitte wurde ihm gewährt. Aus seinen Briefen und Mittheilungen ist es gewiss, dass er die geplante Revision durchgeführt hat.

Doch wurde er am 27. October krank und hat keine Gelegenheit mehr gefunden, über die Resultate der Revision zu berichten.

In Kaltenleutgeben hat es einen Moment geschienen, als sei sein Interesse für geologische Untersuchungen wieder erwacht. Er fragte brieflich an, wo und was er in der Umgebung von Kaltenleutgeben sammeln könnte, da es ihm wieder besser gehe. Doch war dies sein letztes Lebenszeichen.

Seine Krankheit entwickelte sich rapid und hat am 17. d. M. dem noch sehr jungen Leben unseres Freundes und Arbeitsgenossen ein plötzliches, uns alle erschütterndes Ende bereitet.

Er war sehr fleissig, willig, sehr bemüht, seiner Aufgabe zu genügen. Wir wollen dieser seiner Thätigkeit ein freundliches Andenken bewahren; sein trauriges, bitteres Schicksal betrauern und bedauern.

Eingesendete Mittheilungen.

M. Vacek. Schöckelkalk und Semriacher Schiefer.

Unter vorstehendem Titel veröffentlicht Herr Prof. Hoernes in den Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Jahrg. 1892, einen längeren Aufsatz, der vor Kurzem im Separatabdrucke erschienen ist. Schon eine flüchtige Durchsicht desselben genügt, jedem klar zu zeigen, dass darin nicht so sehr die Discussion einer bestimmten geologischen Frage angestrebt wird, wie man nach der Wahl des Titels vermuthen könnte, sondern dass darin die Mehrzahl der Fragen und Resultate berührt wird, welche sich während meiner längeren Aufnahmesthätigkeit in Steiermark naturnothwendig ergeben haben. Die Discussion dehnt sich, weit über die Grenzen des Grazer Beckens fluthend, auch auf die von mir vorgenommene Gliederung der krystallinischen Massen, ja selbst auf meine Methode der Aufnahme und Kartirung im Allgemeinen aus.

Auf diese Weise wurde es jedem Denkenden leicht gemacht, sich darüber klar zu werden, dass es sich dem Herrn Prof. Hoernes nicht so sehr darum handelt, einer bestimmten wissenschaftlichen Frage näher zu treten, als vielmehr darum, jenem bestimmten wissenschaftlichen Arbeiter möglichst nahe zu treten, welchen zufällig das unangenehme Los traf, die officiellen Aufnahmen im Grazer Becken besorgen zu müssen. Jedem, der die Verhältnisse und die Neigungen des Herrn Prof. Hoernes kennt, war es von vorneherein klar, dass ein solcher Angriff um jeden Preis und unter welchem Vorwande immer in Scene gesetzt werden würde; ja man hätte sich im Gegentheile wundern müssen, wenn derselbe ausgeblieben wäre. Es wäre vielleicht nur zu wünschen gewesen, dass Herr Prof. Hoernes mit seiner unvermeidlichen Kritik bis zu dem nahe bevorstehenden Zeitpunkte zurückgehalten hätte, wo meine diesbezügliche Arbeit fertig und abgeschlossen vorliegt, statt sich über einige vorläufige, und daher in Form von knappen Skizzen gehaltene Reiseberichte mit kritischem Heisshunger zu stürzen. Auch wäre es wohl angezeigt gewesen, wenn Herr Prof. Hoernes mit einer Debatte über schwierig zu beurtheilende wissenschaftliche Fragen nicht vor das Leser-Forum einer Zeitschrift getreten wäre, die ihrer Genese und Tendenz nach einen mehr populären Zuschnitt haben muss. Dass Herr Prof. Hoernes einer Fachschrift ausweicht, ist nur ein weiterer Beleg dafür, dass es sich ihm nicht um ernste wissenschaftliche Diskussion handelt. Es hiesse demnach den Artikel des Herrn Prof. Hoernes zu ernst nehmen, wollte man mit diesem nicht ohne Absicht mir in den Weg gestellten Hindernisse eine wissenschaftliche Arbeit beschweren und auf diese Weise den unschuldigen Leser derselben mit allen Seitensprüngen molestiren, welche die Erwiderung auf einen mög-